

Nicht mit uns Beschäftigten!

Sparpaket & Nulllohnrunde. Es wird Zeit, dass die (Super)Reichen für uns zahlen statt umgekehrt.

Jahrelang haben sie über unsere Kosten gelebt und dabei ihre Vermögen vervielfacht – die Reichen und Superreichen. Von 2008 bis 2011 sind nach Schätzungen der Nationalbank die Finanzvermögen der 75.000 MillionärInnen und MilliardärInnen in Österreich von 185 auf 250 Milliarden angewachsen. Das entspricht einem Zuwachs von über einem Drittel. Und jetzt fragen wir: Warum sind unsere Löhne in diesem Zeitraum nicht auch um ein Drittel gestiegen?

Offensichtlich gibt es in Österreich eine gewaltige Schieflage in der Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums, wenn jene, die ohnedies genug haben, selbst während der Krise ihre Vermögen massiv vermehren können. Im gleichen Zeitraum haben wir nämlich die Kosten für ihre Krise beglichen. Und die Rechnung wird uns mit dem eben beschlossenen Sparpaket noch einmal präsentiert. Durch dieses wird einmal mehr die breite Masse der arbeitenden Menschen die Hauptkosten der Krise schultern müssen. Die Reichen hingegen tragen nur ein paar Peanuts bei.

Zu den asozialsten Maßnahmen im Rahmen des Sparpaketes zählen die Nulllohnrunden im öffentlichen Dienst (die es in

manchen Bundesländern ohnedies schon gegeben hat) und die Erhöhung der Pensionen unter der Inflationsrate. Gleichzeitig wissen wir Beschäftigten im Sozial- und Gesundheitsbereich, dass die Lohn- und Gehaltserhöhungen im öffentlichen Dienst ein wichtiger Ausgangspunkt für die Kollektivvertragsverhandlungen in unserem Bereich sind. Immer wieder argumentieren die VerhandlerInnen der anderen Seite damit.

Also ist zu befürchten, dass das erste Angebot der ArbeitgeberInnen bei der heurigen Kollektivvertragsrunde 0% lauten wird. Und in Anbetracht der Budgetkürzungen, die ebenfalls Teil des Sparpaketes sind, wird es nicht leicht werden, einen ordentlichen Abschluss zu erzielen. Dazu ist es nämlich notwendig, dass wir uns nicht nur gegen unsere Geschäftsführungen durchsetzen, sondern auch das Sparpaket in unserem Bereich aushebeln – auf Bundes- und Landesebene.

Es liegt an uns allen, ob uns das gelingen wird, und so zu einer ordentlichen Gehaltserhöhung für 2013 zu kommen, die verhindert, dass wir uns immer weniger leisten können. Packen wir's an und beginnen jetzt mit den Vorbereitungen!



Präsentation der Broschüre der work@social

Am 18.06.2012 wurde in der Fachbuchhandlung des ÖGB-Verlages unsere Broschüre **„Die ganze Palette... Vom Gespräch bis zum Streik“** präsentiert. Die Begrüßung erfolgte durch Wolfgang Katzian, der feststellte, dass eine Zusammenfassung der vielfältigen Möglichkeiten von Interessensvertretung in der Arbeitswelt sinnvoll, zeitgemäß und höchst notwendig ist.

Auch das Podium war mit unseren AutorInnen Selma Schacht, Günter Haberl und Axel Magnus sowie mit Sandra Stern und Reinhard Bödenauer sehr gut besetzt. Moderiert hat die gut besuchte Veranstaltung Katharina Klee.

Es herrschte Konsens darüber, dass die Bewältigung von arbeitsrechtlichen und anderen Problemen in der Arbeitswelt bei jeder und jedem Einzelnen selbst beginnt. Erfolgreiche Interessenvertretung kann nur MIT und nicht FÜR die KollegInnenschaft gelingen. Die erfolgreiche Durchführung verschiedenster Maßnahmen im Arbeitskampf kann nur gelingen, wenn diese von möglichst vielen KollegInnen getragen werden.

Denn nur gemeinsam sind wir stark!

Bestellungen der Broschüre bei:
gabriele.papp@gpa-djp.at



Solidarität mit griechischen ArbeiterInnen!

Dimitris Christoulas, ein 77-jähriger griechischer Pensionist, erschoss sich am 4. April 2012 vor dem Parlament in Athen. Seine Abschiedsworte: „Ich sehe keine andere Lösung als jene eines würdevollen Endes, bevor ich anfangen muss im Müll nach Essen zu suchen. Ich glaube, dass eines Tages die 'Jugend ohne Zukunft' Waffen in die Hand nehmen wird und die nationalen Verräter mit dem Kopf nach unten am Syntagma Platz aufhängen wird, so wie die Italiener

es mit Mussolini 1945 am Piazza Loreto in Mailand gemacht haben.“ Seit Beginn der Krise ist die Selbstmordrate im Land um 40% gestiegen.

Durch die Sparvorgaben der Troika aus EU, EZB und IWF ist das Gesundheits- und Sozialsystem nicht mehr aufrechtzuerhalten und steht vor dem Kollaps. Krankenhäuser werden geschlossen, Sozialvereine aufgelöst und staatliche Unterstützungen gestrichen. Medikamente und Röntgenbilder müssen selber bezahlt oder

das Material zum Gipsen von Brüchen selber mitgebracht werden.

Die griechischen Linken und die kämpferischen Gewerkschaften haben mit ihrer konsequenten Ablehnung der Sparpolitik neue Wege für ganz Europa aufgezeigt. Diese gilt es in allen anderen Ländern aktiv zu unterstützen!

Tipp: Ein Bericht aus einem griechischen Krankenhaus findet sich auch in der neuen Broschüre der IG work@social „Die ganze Palette...“.

work@social – was tun die da?

Es wird heiß diskutiert: „Willst du den Text für die Broschüre wirklich so betiteln?“ „Wer fällt euch sonst noch ein für die Diskussionsrunde?“ „Wir sollten in der Wandzeitung echt mal den psychischen Druck thematisieren!“ „Was halten wir vom Sparpaket?“ „Gibt es bei euch im Betrieb auch schon zu wenig Personal, unzureichende Nachbesetzungen, unbezahlte Überstunden oder gar Änderungskündigungen?“

Die Themen geben wir uns selbst vor, Vorhaben und Projekte werden gemeinsam geplant. Klar ist: Unsere Zielgruppe sind – wie alle Regionalausschussmitglieder – Beschäftigte im Sozial- und Gesundheitsbereich. Unser Ziel: Die bereichsübergreifende gewerkschaftliche Arbeit im sozialen Sektor – aber vor allem auch gemeinsam agieren. Und wir fordern Anerkennung des gesellschaftlichen Werts unserer Arbeit – ein warmer Händedruck genügt uns nicht!

Wenn du selbst aktiv werden willst, dann melde dich unter birgit.ivancsics@gpa-djp.at.